

Ausgabe vom 8. Februar 2007

Turbenthal: Konzert der Kantorei Zürcher Oberland

Ein Meisterwerk vollbracht

Mit der vortrefflichen Aufführung des «Gloria in D» von Antonio Vivaldi (1669 bis 1741), dem produktiven venezianischen Priester, und der «Theresienmesse» von Joseph Haydn (1732 bis 1809) erfreute die Kantorei Zürcher Oberland unter der Leitung von Luzius Appenzeller am Samstag, 3. Februar 2007, in Turbenthal, und am Sonntag, 4. Februar, in Gossau ZH, die zahlreich erschienenen Zuhörer. Einfühlsam und präzise begleitete und unterstützte das Orchester Collegium Cantorum.

Dieses vor zehn Jahren gegründete Ensemble mit Thomas Ineichen als Konzertmeister setzt sich vorwiegend aus Berufsmusikern der Region Zürich zusammen und hat sich in über 90 Konzerten einen ausgezeichneten Ruf geschaffen.

Seit 1998 leitet der in Küssnacht aufgewachsene Luzius Appenzeller die Kantorei Zürcher Oberland. Gegenwärtig ist er Musiklehrer an der Kantonsschule Stadelhofen. In Stäfa dirigiert er den Kinder-, sowie den Kirchenchor.

Für das Konzert konnten vier fachlich ausgezeichnete Solisten gewonnen werden. Die in Wetzikon aufgewachsene Sopranistin Dorothea Frey wirkte als Solistin im In- und Ausland. Sie unterrichtet an der Kantonsschule Zürcher Oberland. Die in Bern geborene Altistin Liliane Zürcher wirkte als Konzertsängerin in Deutschland und der Schweiz. Sie kennt alle gängigen Werke ihres Fachs und singt in Uraufführungen moderne Kompositionen. Der Tenor Valentin Johannes Gloor schloss sein Lehrdiplom mit Auszeichnung ab. An der Universität Graz erwarb er den Bachelor- und den Master of Arts und erhielt den Würdigungspreis. Der Bass- Bariton Jürg Krattinger studierte nach der Primarlehrerausbildung am Konservatorium Zürich. Er schloss das Studium ab mit dem Diplom in Trompete, Schulmusik und Solo-Gesang. Seit 15 Jahren ist er an verschiedenen internationalen Bühnen tätig. An der Pädagogischen Hochschule Zürich wurde er zum Professor ernannt.

Das «Gloria» ist der erste musikalische Höhepunkt in der gesungenen Messfeier. «Gloria, Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden» haben laut biblischem Weihnachtsbericht die Engel den Hirten auf dem Feld in Bethlehem gesungen. Viele Komponisten haben diesen Text auch als freies Werk bearbeitet. Von Vivaldi kennt man keine vollständigen Messvertonungen, nur ein Kyrie, zwei Gloria und zwei Credosätze. Bekannt ist das «Gloria in D» von Antonio Vivaldi, mit dem die Kantorei Zürcher Oberland volltönig und freudig eröffnete. Bewundernswert war die ausgezeichnete Dynamik. Der Sologesang «Domine Deus» im Wechsel von Oboe (Martin Hartwig) und der glockenreinen Sopranstimme entzückte. Eindringlich wurde «Domine Fili unigenite, Jesu Christe», gesungen. Im Wechsel der sonoren Altstimme und dem einfühlsamen Violoncello (Mathis Keller) wirkte das «Domine Deus, Filius patris» eindringlich. Kräftig wurde «Quoniam tu solus sanctus, denn Du allein bist der Heilige» wiedergegeben. Das Gloria wurde überzeugend und festlich mit dem «Cum sancto spiritu» abgeschlossen. Das Ordinarium missae, das Regelmässige der katholischen Messe für das ganze Jahr sind die fünf gleichbleibenden Gesänge: Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus mit Benedictus und Agnus Dei.

Joseph Haydn komponierte die Paukenmesse, die Heiligenmesse, die Nelsonmesse, die Schöpfungs- oder Harmoniemesse und die Theresienmesse, welche die Kantorei überzeugend und mustergültig aufführte. Demütig und ausdrucksstark sang der Chor das griechische «Kyrie eleison», (Herr, erbarme dich). Frisch und feierlich wurde das anschliessende «Gloria» gesungen. Auch hier wurden die Solostellen perfekt ausgeführt. Das Credo als Glaubensbekenntnis wird bei neuzeitlichen Messen meist nicht mehr komponiert. Schade, denn diese musikalischen Werke bezeugen durch ihre Vielfalt der Texte starke Aussagen. Bei der Theresienmesse wurden diese Glaubenssätze durch den Chor und die Solisten, untermalt vom Orchester, kräftig interpretiert. Höhepunkt im Credo war das «Et incarnatus est» (und er hat Fleisch angenommen) und «Et resurrexit» (er ist auferstanden). Berauschend war die imposante Schluss-Fuge «Et vitam venturi saeculi». Würdig erklang das „Sanctus“, lieblich das «Benedictus». Der dreimalige Ruf «Agnus Dei» (Lamm Gottes) wurde mit dem wohlklingenden «Dona nobis pacem» (Gib uns Frieden) beendet. Erneut hat die Kantorei Zürcher Oberland mit diesem geistlichen Konzert grosses Können bewiesen. Dirigent Luzius Appenzeller hat mit seinem Chor ein Meisterwerk vollbracht. Grosses Lob gehört den auch in oberen Lagen rein und locker wirkenden Sopranistinnen, den farbig singenden Altistinnen, den wohlklingenden Tenorstimmen und dem kräftig stützenden Bassregister. Die Zuhörer dankten allen Ausführenden mit grossem begeistertem Applaus.

Hans Bürge